

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 2. Regensburg, am 14. Januar 1842.

I. Original - Abhandlungen.

*Bemerkungen über das Willdenowische Herbar; von
Hrn. Prof. Tausch in Prag. *)*

Es wird gewiss jeder Botaniker, der Gelegenheit hat, das Willdenowische Herbar in Berlin zu besehen, eifrigst diese Gelegenheit benutzen, theils um den Reichthum an Pflanzen, theils die authentische Bestimmung derselben von Willdenow, da sich derselbe durch seine species plantarum eine große Celebrität erworben hat, kennen zu lernen. Ich konnte zwar nur einige Gattungen desselben durchsehen, halte es aber nicht für überflüssig, meine zwar nur flüchtigen Bemerkungen hiemit bekannt zu machen. Das Herbar befindet sich sehr wohl verwahrt in einem eigenen Gebäude im Garten der Hortikultargesellschaft nächst dem königl. botanischen Garten, und die Einrichtung desselben ist sehr

*) Unter diesem Titel wurden uns von dem gelehrten Hrn. Verf. dieser Abhandlung mehrere interessante Bemerkungen mitgetheilt, von denen wir hier einstweilen die über die Gattung *Salix* ausheben, die andern aber, welche insbesondere *Synantheren*, *Potentillae*, *Veronica* u. s. w. betreffen, nachfolgen lassen werden.

Die Redaction.

B

zweckmäßig. Jede species hat einen eigenen Ueberschlagsbogen, der mit ihrem Namen und einer von Monandria durch das ganze Herbar fortlaufenden Nummer bezeichnet ist, in welchem sich die Exemplare auf halbe Bögen gespannt befinden. Diese halbe Bögen sind wieder von 1 numerirt, und darauf bezieht sich das von mir angegebene f. (folio). Das Nro. der species habe ich in Eile oft vergessen anzumerken, ist auch nicht nothwendig, wenn man den Namen der species angibt. Zu dieser schönen Einrichtung erlaube ich mir eine Bemerkung, daß es nämlich zu wünschen wäre, daß jedem Botaniker, der dieses Herbar benützt, gestattet würde, seine allenfalls von der Willdenowischen abweichende Bestimmung unter die Pflanze selbst mit seiner Namensbestätigung setzen zu dürfen, da bloß beigelegte Zettel leicht verschoben, oder verworfen werden, und dadurch neue Irrthümer entstehen können. Die Pflanzen selbst sind in diesem Herbar auf das allerwenigste kritisch geordnet, und es trifft sich häufig, daß Willdenow unter einer bekannten species mehrere, nicht etwa durch sublimen Differenzen herausgekitzelte, sondern alte, allgemein anerkannte species vermischte. Es wäre traurig, oder auch voreilig, wenn man Willdenow's Einsichten darnach beurtheilen wollte, da es möglich ist, daß derselbe geflissentlich alle mitgetheilten Exemplare der Synonymie wegen unter dem mitgetheilten

Namen seinem Herbar einverleibte, obwohl diese keinen einleuchtenden Nutzen verschaffen konnte. Wenn es mit allen Gattungen so beschaffen ist, wie mit den wenigen, die ich gesehen, so läßt sich über die Berichtigung desselben ein ganzes Buch schreiben. Daraus geht nun auch hervor, daß es schwierig sey, von einem solchen Herbar Gebrauch zu machen, da es in vielen Fällen zweifelhaft wird, welche Pflanze Willdenow gemeint habe, und wo man doch immer zuerst seine Beschreibung berathen muß; zugleich ergibt sich, daß der vorzüglichste Werth dieses Herbars nur in seinem Reichthume zu suchen sey. Meine Bemerkungen erstrecken sich auf folgende Gegenstände.

Salix lanceolata H. W. von Smith mitgetheilt, ist einerlei mit *S. undulata* Ehr. et H. W. Diese Art ist nicht dreimännig, sondern zweimännig, wie ich jährlich an der wilden Pflanze um Prag beobachte. — *Salix amygdalina* (von Smith) ist *Salix triandra* var. *fol. oblongo subtus glauco*. — *Salix Villarsiana* ist *Salix triandra* var. *parvifolia glauca*. — *Salix Humboldtiana*, *falcata*, *acuta*, et *linearis* Humb. sind Formen einer und derselben species. — *S. corusans* W. H. f. 1, 3, 4 ist *S. Wulfeniana* var. *parvifolia*, wozu W. spec. pl. 4. p. 681 (excl. syn.) gehört, f. 2 ist *S. Arbuscula* L. — *S. Arbuscula* L. Wahlenb. Diese Pflanze wurde gewiß schon oft von unsern Alpenbereisern aus Schweden gewünscht, während sie auf ihr getreten sind; es ist nämlich

die auf den Alpen gemeine *S. alpestris* Host, die man gewöhnlich für *S. coruscans*, *formosa* W. ausgibt, und die auch Willdenow mit diesen Arten selbst verwechselte. Sie ändert wie die andern Arten in der Grösse und Blattform, auch ändert sie mit gleichfärbigen, unten nicht graugrünen Blättern. *S. Arbuscula* Jacq. aust. f. 408, die man auch hieher ziehen will, ist eine unvollständige Abbildung, die ich eher für *S. Myrsinites* L. halten würde, um so mehr, da diese in den österreichischen Alpen nicht selten ist. — *S. formosa* W. H. f. 1, 2, 3 ist einerlei mit *S. prunifolia* Smith u. W. und scheint nur ♀ von *S. bicolor* Ehr. zu seyn, f. 4 ist *S. bicolor* ♂, f. 5 n. 2 ist *S. Arbuscula* L., f. 6 ist *S. Jacquiniana*, f. 7 ist *S. prostrata*, f. 8 ist *S. venulosa* von Smith (ohne Blüthe). — *S. Arbuscula* W. H. darunter hat W. vielerlei und zum Theil unbestimmbare Exemplare, f. 1 von Schleicher ist *S. Myrsinites* L., f. 2, 3 sind Blattzweige von *S. argentea* von Smith, f. 4, 5 sind verschiedene kaum zu bestimmende Blattzweige, f. 6 ist *S. retusa*, eine schöne Varietät mit sehr grossen Blättern. — *S. phylicifolia* W. H. f. 1, 2 sind kaum entwickelte Blumenzweige ohne Blätter, ohne Standort, f. 3, 5 ist *S. Wulfeniana*, f. 4 Blattzweige wahrscheinlich von *S. silesiaca* var. *angustifolia*, f. 6, 7 sind ausgewachsene Blattzweige von *S. Amaniana* W. die auch Linnés *S. phylicifolia* ist. — *S. Waldsteiniana* und *S. Hosteana* W. H. gehören zur *S.*

Arbuscula L. — *S. Weigelliana* W. H. Auch diese Pflanze ist nur *S. Arbuscula* var. *grandifolia* zu nennen. — *S. hastata* W. H. f. 2, 3 sind Blatzweige, die wohl nur zur *S. silesiaca* W. gehören, f. 1 ist ein blühender Zweig, den ich für die *S. hastata* L. Wahlenb. erkenne, und welche W. in seinem Herbar noch zweimal aufführt, nämlich als *S. eriantha* und *S. cerasifolia*, beide von Schleicher aus der Schweiz mitgetheilt. — *S. Wulfeniana* W. H. muß ich für eine gute species erkennen, obwohl sie in Koch comment. de Salic. erst zu *S. hastata*, später zu *S. phylicifolia* gezogen wird. Darunter hat W. in f. 9 *S. hastata* L., von Hrn. Hoppe als *S. phylicifolia* mitgetheilt, was mich um so mehr freute, da auch Hr. Sieber diese schöne und ausgezeichnete Art aus den steyerischen Alpen brachte, und für *S. Waldsteiniana* ausgab. — *S. Pontederana* W. H. von Bellardi ist ein schlechtes Exemplar der *S. Wulfeniana* W. An den alten verdorbenen nackten Fruchtknoten kleben einige fremde seidenartige, die W. fälschlich für die wahren beschrieb. — *S. tenuifolia* W. H. f. 1 scheint nur *S. Arbuscula* L. zu seyn, bei der die alten Fruchtknoten erst durch das Alter kahl geworden sind, f. 2 ist ein Blatzweig von *S. phylicifolia* L. — *S. subserrata* W. H. ist *S. octandra* Sieber. — *S. tetrasperma* Roxb. Auch diese Art ändert mit gleichfärbigen, und unten graugrünen Blättern. — *S. Amaniana* W. H. *S. phylicifolia* L. Diese Pflanze ändert gerade so, wie die

Salix silesiaca W. (*S. Ludwigii* Schk.), auf mannigfaltige Weise in der Form der Blätter, ihres Ueberzuges, und ihrer Farbe, die bald glatt, bald mehr oder weniger behaart, oder grau-grün sind, so daß Schleicher viele Arten daraus machte, die auch W. in seinem Herbar aufnahm, als *S. pumila*, *obtusa*, *vaccinioides*, *candidula*, *denudata*, *pilocarpa*; ferner ändert sie mit behaarten Fruchtknoten, und ist dann die *S. nigricans* Sm. H. W. zu welcher Form noch *S. elliptica*, *pruinosa*, *trichocarpa*, *populifolia*, *ulmifolia* Schleich. et H. W. gehören. — *S. Jacquiniana* W. H. Darunter befindet sich f. 2 n. 1 *S. Arbuscula* L., f. 1 ist eine schöne Varietät folio minimo obovato emarginato fere *S. retusae*, f. 4 ist eine var. *subvillosa*, die nochmals als *S. pilosa* Schleich. vorkommt — *S. Myrsinites* W. H. ist *S. Jacquiniana*, darunter f. 4 ist *S. prostrata* Ehr., f. 6 eine unbestimmbare. — *S. arbutifolia* W. H. ist *S. Myrsinites* L. — *S. Dicksoniana* W. H. f. 2, 2, 3, 4 ist *S. Myrsinites* L., f. 5, von Smith mitgetheilt, ist eine andere, aus Mangel der Blüthen nicht zu bestimmende. — *S. finmarchica* W. H. ist *S. pyrenaica* W. mit weniger behaarten Blättern. — *S. reticulata* et *rotundifolia* W. H. sind einerlei; unter der erstern befindet sich f. 1 eine schöne Varietät der *S. Jacquiniana* folio subrotundo. — *S. myrtilloides* W. H. ist *S. prostrata* Ehr. — *S. serpillifolia*, et *Kitaibeliana* W. H. sind bekannte Varietäten der *S. retusa* L. — *S. Crowana* W. H. von Smith scheint nur *S. br.*

bicolor Ehr. var. *filamentis 1-delphis*, wie man sie jetzt schon bei mehreren Arten kennt, zu seyn.

S. Schraderiana W. H. f. 1. ist *S. bicolor* Ehr.; f. 2 ist ein Blattzweig von *S. arenaria* L. (*limosa* Wahlb.); f. 3 ist *S. cinerea* L. (*acuminata* Ehr.) var. *folio ovali*. — *S. laurina* W. H. scheint nur eine großblättrige Varietät der *S. bicolor* Ehr. zu seyn. — *S. cinerea* W. H. f. 1 ist *S. Wulfeniana* W.; f. 2, 3, 5, 6 ist *S. daphnoides* Vill.; f. 4 scheint eine eigenthümliche der *S. cinerea* L. (*acuminata* Ehr.) verwandte species: *S. foliis obovatis subtus glaucis pubescentibus, germinibus pedicellatis glabris, stigmatibus 4-fidis longe stipitatis*. — *S. oleaefolia* W. H. von Smith ist die gewöhnliche *S. acuminata* Ehr. — *S. glauca, sericea, et Lapponum*, W. H. sind einerlei; unter der letzten f. 3 ist *S. arenaria* L. Auch gehören hieher *S. albida, buxifolia, et eleagnoides* von Schleicher, deren zwei letztere beinahe nacktblättrige Varietäten derselben sind. —

S. repens, fusca, prostrata, incubacea, rosarinifolia, et argentea W. H. sind Formen einer und derselben species, *S. polymorpha* Ehr. Auch mit ganz kahlen Fruchtknoten wächst sie in Böhmen mit der gewöhnlichen vermisch. — *S. leucophylla* W. H. ist *S. arenaria* L. — *S. spuria* H. W. von Schleicher ist *S. arenaria* fol. *supra denu- datis*. — *S. velutina* W. H. von Schleicher ist *S. arenaria* var. *tomentosa* (*S. tomentosa* Host) — *S. canescens* W. H. f. 1 ist ein Blattzweig vom

S. arenaria L., f. 2 ist ♂ *S. holosericea* W. — *S. Flüggeana* W. H. f. 1 ist *S. arenaria* L.; f. 2 ist ein Blattzweig von *S. acuminata* Hoffm. Die Pflanze von Hrn. Seringe mag wohl eigenthümlich seyn, die Willdenowische aber ist zu annihiliren — *S. spathulata et aquatica* W. H. sind Formen der *S. acuminata* Hoffm. (*cinerea* L.) — *S. uliginosa* W. H. ist *S. aurita* L. — *S. caprea* W. H. Willdenow hat darunter *S. aquatica* vermischt. — *S. sphacelata* W. H. gehört zur *S. caprea* L. — *S. fagifolia* W. H. ist ein Blattzweig, der wohl von *S. silesiaca* W. nicht zu unterscheiden ist. — *S. hirta* W. H. von Smith scheint nur *S. caprea* L. zu seyn. — *S. purpurea*, *Helix* et *Lambertiana* sind trotz den vielen Exemplaren nicht zu unterscheiden.

H. Correspondenz.

Sie erhalten hiebei ein blühendes Exemplar des Bastardes von *Digitalis purpurea* ♀ und *Digitalis lutea* ♂, dessen ich im verflossenen Jahre erwähnte, und von welchem ich Ihnen vorläufig die Wurzelblätter des vorigen Jahres sandte. Diese Pflanze erreichte in diesem Jahr die Höhe von 7 Fuß, und gewährte durch ihre, mehr als 8 Fuß lange, bis in den Späthherbst blühende, mit wenigstens 50 röthlich gelben Blumen besetzte Blumenähre einen prächtigen Anblick, welchen ich dem nun verewigten Hrn. Dr. Eschweiler, der mich diesen Bastard zu erzielen hat, gewünscht hätte.

S. arenaria L., f. 2 ist ♂ *S. holosericea* W. — *S. Flüggeana* W. H. f. 1 ist *S. arenaria* L.; f. 2 ist ein Blattzweig von *S. acuminata* Hoffm. Die Pflanze von Hrn. Seringe mag wohl eigenthümlich seyn, die Willdenowische aber ist zu annihiliren — *S. spathulata et aquatica* W. H. sind Formen der *S. acuminata* Hoffm. (*cinerea* L.) — *S. uliginosa* W. H. ist *S. aurita* L. — *S. caprea* W. H. Willdenow hat darunter *S. aquatica* vermischt. — *S. sphacelata* W. H. gehört zur *S. caprea* L. — *S. fagifolia* W. H. ist ein Blattzweig, der wohl von *S. silesiaca* W. nicht zu unterscheiden ist. — *S. hirta* W. H. von Smith scheint nur *S. caprea* L. zu seyn. — *S. purpurea*, *Helix* et *Lambertiana* sind trotz den vielen Exemplaren nicht zu unterscheiden.

H. Correspondenz.

Sie erhalten hiebei ein blühendes Exemplar des Bastardes von *Digitalis purpurea* ♀ und *Digitalis lutea* ♂, dessen ich im verflossenen Jahre erwähnte, und von welchem ich Ihnen vorläufig die Wurzelblätter des vorigen Jahres sandte. Diese Pflanze erreichte in diesem Jahr die Höhe von 7 Fuß, und gewährte durch ihre, mehr als 8 Fuß lange, bis in den Späthherbst blühende, mit wenigstens 50 röthlich gelben Blumen besetzte Blumenähre einen prächtigen Anblick, welchen ich dem nun verewigten Hrn. Dr. Eschweiler, der mich diesen Bastard zu erzielen hat, gewünscht hätte.

Der Stengel und die einfach sägezähnigen Blätter sind kaum weichhaarig zu nennen, weil man die Pubescenz an dem Stengel und an dem Rande der Blätter, so wie an den Adern der grossen Wurzelblätter, mit unbewaffneten Augen kaum bemerken kann.

Die Blumenkrone ist bedeutend gröfser als die der *Digitalis lutea*, doch nicht so grofs, als die der *Digit. purpurea*, und das Innere derselben ist mehr röthlich gefärbt als die Aussenseite. Die ganze Pflanze gleicht also, die Gröfse aller ihrer Theile, und die röthliche Farbe der Blumenkrone ausgenommen, sehr der väterlichen Pflanze, aber hat, obgleich sie aus diesem Grunde die Mitte nicht hält, keine Frucht angesetzt.

Auch der beifolgende Bastard von *Verbascum Blattaria* β alb. φ und *Verbasc. macranthum* σ , der ebenfalls nicht die Mitte hält, hat keine Frucht angesetzt.

Er erreichte die Höhe von 9 Fufs, der Stengel war wenig ästig, eckig, röthlich, und, wie die Blätter, wenig weichhaarig. Die grossen Wurzelblätter hatten die Form derer der väterlichen Pflanze (*crenulata, elliptico-oblonga basi attenuata, nicht obovata*), waren aber kaum auf den Adern weichhaarig. Die Stengelblätter hatten die Form derer der mütterlichen Pflanze, umfassten den Stengel, waren aber nicht doppelt sägenartig, sondern wie die der väterlichen Pflanze nur einfach

gekerbt, und ebenfalls nur an dem Rande und an den Adern weichhaarig.

Die grossen, über einen Zoll im Durchmesser haltenden, zahlreichen Blumen, waren ganz gelb, und sassen ziemlich gehäuft einzeln, auf ziemlich langen, *vertikal* stehenden Blumenstielchen. Die Filamente waren von verschiedener Grösse, die drei längern nur an einer Seite, die beiden kürzern ganz mit purpurfarbenen Zotten bekleidet. Die Antheren der drei längern Staubfäden waren länglich, die der kürzern nierenförmig, und von dunkel violetter Farbe.

Dieser ebenfalls sehr schöne Bastard scheint nicht wie die drei, im Jahre 1827 von zweien biennen Eltern erzeugten, welche nun schon vier Jahre ausgedauert haben, und auch diesen Winter ausdauern werden, perenniren zu wollen, obgleich eine Pflanze desselben noch im Spätherbste über der Wurzel ausschlagen zu wollen schien, und sonach kann man bis jetzt noch keine Regeln in Hinsicht der Fruchtbarkeit und der Ausdauer der Bastarde mit Gewissheit fest stellen.

Auch erhalten Sie hiebei zweien Bastarde, welche ich durch Zusammenstellung von Rüben mit weissem Kopfkohl und grünem hohen Kohl erhalten habe.

Der eine, von welchem Rübe die Mutter, und weisser Kopfkohl der Vater ist, hat nicht ein einziges leierförmiges, runzliches und scharfes

Blatt, sondern lauter Folia obovata, glaberrima. Der, von welchem Rübe die Mutter, und grüner hoher Kohl der Vater ist, hat ebenfalls nur ganz glatte, hellgrüne, fiederspaltige, und kaum leierförmige Blätter, und ist wenig von dem gewöhnlichen Kohle in seiner Blüthezeit zu unterscheiden.

Den Versuch des Hrn. Professor Henschel, die wirklichen Narben der *Campanula*-Arten mit eigenem oder fremdem Pollen zu befruchten, habe ich im vorigen Sommer mehr als dreifsigmal an *Campanula Medium* und *macrantha* Horn. ohne glücklichen Erfolg nachgemacht. Ich schnitt nach dessen Vorschrift die Blumenknospen vor dem gänzlichen Aufblühen auf, beraubte sie ihrer Antheren vor deren Zeitigung, liefs sie dann binnen 4 bis 5 Tagen aufblühen, und das Stigma sichtbar werden, welches ich dann überflüssig mit eigenen und fremden Pollen belegte, erhielt aber von allen Versuchen auch nicht eine einzige Kapsel.

Als Mißbildungen sende ich Ihnen hier

1) einen caulis fasciatus von *Sedum rupestre*, dessen unterer Theil die gewöhnliche Dicke des Stengels besitzt, sich aber bis zu der Breite von 4 Zoll erweitert, und mit zerstreuten Blättern besetzt ist. An derselben Pflanze waren noch zwei ähnliche.

2) Zwei Exemplare von der *Zinnia elegans*, bei welcher der die weiblichen Organe enthaltende radius in 10 bis 12 verschlossene Röhren verwandelt ist, und

3) einen kleinen Seitenzweig von *Plantago arenaria*, der von der Mutterpflanze halb abgebrochen, sich sonderbar bis zum Blütenstande entwickelt hat. Der verkümmerte schwache Stengel hat nur an jedem Knoten die Andeutung eines einzigen Blattes. Aus dem obersten Knoten geht statt des zweiten Blattes ein Blumenstielchen hervor, auf dessen Spitze sich die Bracteen mit dem Kelche so vereinigt haben, daß das Ganze als ein sechsblättriger Kelch einer zusammengesetzten Blume aussieht.

Davon, daß dioecische Gewächse unter Umständen zuweilen Zwitterblumen bekommen, fruchtbar werden, und also in mancher Hinsicht sehr täuschen können, habe ich in dem verflossenen Frühlinge und Herbste wieder ein auffallendes Beispiel gehabt. Im Begriffe, im Frühlinge meinen Schülern die Blüthe einer bei mir schon 16 Jahre lang bloß weiblich blühenden *Hippophaë rhamnoides* zu demonstrieren, fand ich an dem dazu bestimmten Zweige einzeln mehrere Zwitterblumen, und nach genauer Beobachtung an dem Strauche selbst noch mehrere einzeln vertheilt, die ich sogleich alle mit Fäden bezeichnete, und die meiner Erwartung gemäß im Herbste gelbliche Beeren trugen.

Von der *Althaea pallida* Kitaibel, die ich schon viele Jahre hindurch kultivire, habe ich aus selbst im Jahre 1829 erzeugenen Samen, auf einer und derselben Stelle Pflanzen mit röthlich-weißen,

und ganz dunkelrothen Blumen erhalten, ohne daß die Pflanzen selbst im Geringsten verschieden gewesen wären, eine Bastardbefruchtung also wohl nicht Statt gefunden haben wird. Im künftigen Frühlinge werde ich den davon erhaltenen Samen aussäen, und beobachten, ob die künftige Generation die rothe Farbe beibehalten wird, in welchem Falle die Benennung: *pallida* wohl wegfallen müßte.

Braunschweig.

Wiegmann.

III. Notizen zur Zeitgeschichte.

1. Von Agardh's „Lärebok i Botanik“, von dessen erstem Theile vor kurzer Zeit eine von Hrn. Prof. Meyer in Copenhagen besorgte Uebersetzung bei Gyllenhal erschien, ist der Druck des zweiten Theiles im Original bis zum 20. Bogen vorgerückt. Von diesem zweiten Theile, welcher die „Biologie der Gewächse“ enthält, wird eine von dem Assistenten des Greifswalder botanischen Gartens, Dr. Creplin, besorgte und von dem Verfasser durchgesehene und mit Zusätzen und Nachträgen bereicherte Uebersetzung, an welcher bereits gedruckt wird, bei Koch in Greifswalde zur künftigen Ostermesse erscheinen.

2) Hr. Pastor Prochnow, der im vorigen Jahre das *Phascum Lucasianum* in Pommern in großer Menge fand, hat in diesem Herbst ein neues *Phascum* in seiner Gegend aufgefunden, worüber das Nähere nächstens in diesen Blättern mitgetheilt werden soll. Derselbe meldet Hrn.

und ganz dunkelrothen Blumen erhalten, ohne daß die Pflanzen selbst im Geringsten verschieden gewesen wären, eine Bastardbefruchtung also wohl nicht Statt gefunden haben wird. Im künftigen Frühlinge werde ich den davon erhaltenen Samen aussäen, und beobachten, ob die künftige Generation die rothe Farbe beibehalten wird, in welchem Falle die Benennung: *pallida* wohl wegfallen müßte.

Braunschweig.

Wiegmann.

III. Notizen zur Zeitgeschichte.

1. Von Agardh's „Lärebok i Botanik“, von dessen erstem Theile vor kurzer Zeit eine von Hrn. Prof. Meyer in Copenhagen besorgte Uebersetzung bei Gyllenhal erschien, ist der Druck des zweiten Theiles im Original bis zum 20. Bogen vorgerückt. Von diesem zweiten Theile, welcher die „Biologie der Gewächse“ enthält, wird eine von dem Assistenten des Greifswalder botanischen Gartens, Dr. Creplin, besorgte und von dem Verfasser durchgesehene und mit Zusätzen und Nachträgen bereicherte Uebersetzung, an welcher bereits gedruckt wird, bei Koch in Greifswalde zur künftigen Ostermesse erscheinen.

2) Hr. Pastor Prochnow, der im vorigen Jahre das *Phascum Lucasianum* in Pommern in großer Menge fand, hat in diesem Herbst ein neues *Phascum* in seiner Gegend aufgefunden, worüber das Nähere nächstens in diesen Blättern mitgetheilt werden soll. Derselbe meldet Hrn.

Prof. Hornschuch auch, daß *Elatine Alinastrum* L. in seiner Gegend jährlich an einigen Feldpfehlen häufig in und ausser dem Wasser wachse, und daß er diesen Sommer öfters Exemplare von *Carex hirta* mit ästigen weiblichen Aehren gefunden.

3) Der Güte des Hrn. Hofrath v. Martius verdanken wir die Nachricht, daß Hr. Dr. Brunner von seiner Reise in die Krimm glücklich wieder zurückgekehrt ist. Die großen Schwierigkeiten, welche Unkenntniß der russischen Sprache jeden Augenblick erheben, hielten ihn ab, gegen den Caucasus vorzudringen. Auf seiner Hinreise besuchte er auch Constantinopel, wo er aber nicht fand, was er erwartet hatte, weder in Bezug auf Vegetation, noch auf pittoreske Aussichten, und vorzüglich nicht auf Annehmlichkeiten des Lebens. Nicht einladender schien ihm das ganz europäische Odessa: theuer, monoton, unwissenschaftlich und pflanzenarm. Schön fand er dagegen Tauriens Südküste; sie sey unstreitig das Schönste, was das weite russische Reich aufzuweisen habe, und eine Gegend, welche für jeden, der dem lästigen Treiben der kleinlich-großen Welt abhold und müde, in der Natur Erholung suche, zu empfehlen sey. Aus Taurien hat derselbe ziemlich viele Samen und Herbstpflanzen mitgebracht, für Frühlingspflanzen aber einige sehr schätzbare Verbindungen angeknüpft.

4) Hr. Georg Funck, der hoffnungsvolle Sohn des berühmten Bryologen, reiste Anfang August

nach Salzburg ab, und eilte gleich dem Radst. Tauern zu, um dort den schönen *Eremodon Rudolphianus* zu suchen. Beim Gollinger Wasserfall war dies Jahr (1831.) *Anoetangium aquaticum* sehr schön mit Früchten. Den *Eremodon Rudolphianus* fand er auf Ahornbäumen in den Winkeln der grossen Aeste in sehr grosser Menge. Auf den Tauern neben andern auch ein *Gymnostomum*, wahrscheinlich *G. Heimii* der Engländer. Von Radstadt kehrte er nach Wagrein zurück, ging über Gelling in die Arl nach der Grube Schwarzwand, wo er die *Mielichhoferia nitida*, und *elongata* vorzüglich schön sammelte. Von da aus über dem Gemsharrkogel, auf welchem etwas *Splachnum angustatum* und *Bryum Wahlenbergii* in sehr grossen Exemplaren gesammelt wurden, nach Gastein. Sodann wurde der Rathhausberg und das Nasfeld besucht, und über den Bockart ins Krimmeltal nach Heiligenblut gewandert, wo er leider Hrn. Prof. Hoppe nicht mehr antraf. Hier machte er Exkursionen in die Redschiiz, die Fleis, auf die Pasterze, wo in Gesellschaft der *Weissia Martiana* auch *Trematodon brevicollis* gefunden wurde, welchen seit der ersten Entdeckung von Hrn. Prof. Hornschuch bei Kals Niemand wieder gesehen hatte. Auf dem Heiligenbluter Tauern fand er eine ansehnliche Stelle mit *Cinclidium* bedeckt. Er kehrte über den Heiligenbluter Tauern und die Rauris, wo schon förmlich Winter eingetreten war, durchs Pinzgau nach Lofer zurück, besuchte den Loferer Steinberg, die Reitalpe, wo er ein

wahrscheinlich neues *Dicranum* (compactum) ähnlich dem *virens* fand, über Reichenhall und Regensburg zu seinem Vater zurück. Unter den gesammelten Moosen befinden sich sehr interessante Sachen, welche noch einer nähern Untersuchung bedürfen.

5. Hr. Prof. Nees v. Esenbeck jun. und der Universitätsgärtner Hr. Sinning in Bonn haben von Sr. Maj. dem König von Preussen für die Ueberreichung ihres Werkes: Sammlung schönblühender Gewächse für Blumen- und Gartenfreunde, 1ster Band, mit 100 ausgemalten Tafeln, ersterer die große goldne, und letzterer die kleinere Medaille erhalten.

6. Am 15. December früh halb 7 Uhr starb in Haidhausen bei München der ehemalige königl. Botaniker und Professor, Dr. Alois Sterler, nach schmerzvollem Krankenlager, 44 Jahre alt an der Wassersucht. Er war früher Apotheker in Ingolstadt, kam dann nach München, um sich der Botanik zu widmen, wurde sofort bei dem königl. botan. Garten zu Nymphenburg als Botaniker angestellt, und bearbeitete hier zugleich seine *Icones plantarum medicinalium*. Nebenbei wandte er seine Aufmerksamkeit auf Surrogate von Maulbeerblättern zur Fütterung der Seidenwürmer, und, wenn wir nicht irren, rührt die Entdeckung der *Scorzonera hispanica* als Futter für Seidenwürmer von ihm her, worauf jene von *Scorzonera humilis* und neuerlichst die von *Tragopogon pratense* folgte. Eine allerdings nicht unwichtige Entdeckung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: [Bemerkungen über das Willdenowische Herbar 17-32](#)